

1722 Die Werdenberger geben auf und der Stand Glarus setzt sein «Recht» durch. Viele Familien werden in ihrer Existenz ruiniert. Das Vertrauensverhältnis ist nachhaltig gestört.

1798 Dem Einmarsch der Franzosen gehen Forderungen nach Freiheiten voraus. Der letzte Glarner Landvogt, Johann Heinrich Freitag, lässt das Schloss räumen und verlässt die Grafenschaft. Mit dem Zusammenbruch der alten Eidgenossenschaft endet die 280 Jahre dauernde Untertanenschaft.

ZWEITE ZWISCHENPHASE MIT MEHREREN BESITZERWECHSELN (1798 BIS 1835)

1799 Der Rhein wird Kriegsgrenze. Französische Soldaten werden zunächst mit Freude in fast allen Häusern einquartiert. Mit Dauer des Krieges wird dies zur wachsenden Belastung und Not.

1803 Der Kanton St.Gallen entsteht aus den Untertanengebieten der Fürstabtei St.Gallen und der eidgenössischen gemeinen Vogteien. Die Kantone Säntis und Linth werden wieder aufgehoben, Schloss und Städtchen der politischen Gemeinde Grabs zugeteilt.

1810 Das dem Kanton Glarus als Eigentum verbliebene Schloss wird versteigert.

PRIVATBESITZ DER FAMILIE HILTY

1835 Dr. Johann Ulrich Hilty kauft das ziemlich verwahrloste Schloss. Die Räumlichkeiten im ersten und zweiten Stock werden instand gestellt und innen teilweise herrschaftlich ausgestattet. Aus dieser Familie stammt Carl Hilty, der auf dem Schloss als Kind die Ferien verbringt. Er ist Rechtsgelehrter und

Nationalrat und hinterlässt vielbeachtete theologisch-philosophische Schriften. Die verschiedenen hier ansässigen Familien Hilty setzen sich unter anderem sehr für die medizinische Grundversorgung in Städtchen und Bezirk ein.

1925 Renovation und teilweise Wiederherstellung der Landvogtwappen im 1. Stock sowie des heiligen Fridolin an der Schlossfassade.

1956 Die letzte Schlossbewohnerin ist Frida Hilty. Zusammen mit ihrer Gesellschafterin, Fräulein Hiller, und jeweils zwei Angestellten lebt sie bis ins hohe Alter, mit Ausnahme der Wintermonate, ziemlich zurückgezogen im Schloss Werdenberg. Sie schenkt es dem Kanton St.Gallen.

DER KANTON ST.GALLEN ALS BESITZER DES SCHLOSSES

1960 Gründung der Stiftung Pro Werdenberg, welche die Restaurierung des in seiner Art einzigartigen Städtchens einleitet. Schloss Werdenberg ist im Sommer als Museum zugänglich und zeigt die Privatwohnung der Familie Hilty.

1977 Aussenrenovation des Schlosses. Das an der Aussenfassade aufgemalte Bild des heiligen Fridolin wird durch das Wappen der Grafen von Werdenberg ersetzt.

1985 Die Oper der «Wildschütz» von Albert Lortzing kommt unter dem Intendanten Florian Heeb als Freilichtspiel im Schlosshof auf die Bühne. Bis 2015 finden alle zwei bis drei Jahre Operaufführungen im Schlosshof statt. Immer wieder werden verschiedene

kulturelle Anlässe auf dem Schloss durchgeführt.

2007 Das Amt für Kultur regt eine Neuausrichtung an und lädt zu einer Ideenkonferenz ein. Werdenberg soll ein Kulturschloss werden.

2009 Die erste Saison mit einem Kulturprogramm startet. Grosse Beachtung finden die Installationen von Pipilotti Rist und Niki Schawalder. Träger des Kulturprojekts ist der Verein Schloss Werdenberg. Die drei Programmgruppen «Internationale Opernwerkstatt», «Forum Werdenberg» sowie «Museum und Geschichte» entwickeln Konzepte und führen Anlässe durch.

2010 Die Oper «Figaros Hochzeit» der Werdenberger Schlossfestspiele geht erfolgreich über die Bühne. Die internationale Opernwerkstatt unter dem Intendanten Martin Steinhoff bespielt mit der «Fraktalen Sommernacht» erstmals das Schloss Werdenberg.

2012 Drei grosse kulturelle Anlässe beleben das Schloss: Die neugegründete «Schlossmediale», das internationale Festival für Alte Musik, Neue Musik und audiovisuelle Kunst unter der künstlerischen Leitung von Mirella Weingarten, die Oper «Der Wildschütz» im Rahmen der Schlossfestspiele und das Musical «Novecento» (Musik Andi Loser, Regie Kuno Bont). Der Verein Freunde Schloss Werdenberg wird gegründet und unterstützt seither das Kulturschloss ideell und finanziell.

2015 Nach einjähriger Schliessung wird die neue Ausstellung auf dem Schloss eröffnet und ergänzt das ebenfalls neu gestaltete Museum Schlangenhaus. Ein Infozentrum im Städtli sowie ein Bistro im Schlosshof stehen für die Gäste bereit. Die Schlossfestspiele feiern mit der Aufführung «Die verkaufte Braut» ihr 30-jähriges Jubiläum. Im Jahr darauf kann auch die Schlossmediale Werdenberg ihr 5-jähriges Jubiläum feiern.

03-2017



MITTELALTERLICHE GRAFENZEIT

nach 1200 Graf Hugo I. lässt oberhalb des Weilers Götzis eine Burg errichten und nennt sich von Montfort (= starker Berg). In seinem Herrschaftsgebiet Vorarlberg, Liechtenstein, Sarganserland und Werdenberg gibt er weitere Bauaufträge: Erweiterung der Burg Sargans und Neubau von Burg Werdenberg (= werter Berg).

1228 Bau des Bergfrieds und einer ersten Ringmauer.

1232 Bau des Palas, des Zwingers und der äusseren Ringmauer.

um 1244 Rudolf von Montfort stirbt und hinterlässt Witwe Clementa von Kyburg mit zwei Töchtern und zwei Söhnen. Sie nimmt Wohnsitz in Sargans, 1249 verheiratet sie sich mit einem Grafen von Hohenberg.

Die beiden Söhne kommen in die Obhut der Kyburger.

1259 Hartmann I., ein Sohn Rudolfs, nennt sich erstmals «von Werdenberg». Er begründet die Linie der Grafen von Werdenberg-Sargans.

um 1261 Bau der Stadtmauer um Werdenberg.

vor 1270 Tod von Hartmann I. von Werdenberg-Sargans. Hugo I. wird Alleinerbe als Vormund seiner Sarganser Neffen.

1277 Hugo I. kauft die Burg Heiligenberg. Er begründet die Linie Werdenberg-Heiligenberg. Als Verwandter der Habsburger pflegt er eine enge Beziehung zu König Rudolf.

1280 Zur Grafschaft Werdenberg gehören Buchs, Grabs und Bludenz.

ab 1280 Das Verhältnis zu den verwandten Montfortern und zu den Habsburgern ist wechselhaft. Durch

Heirat, Krieg und Verpfändungen verändert sich die Herrschaft innerhalb der Grafschaft Werdenberg ständig.

1289 Erste urkundliche Erwähnung von Werdenberg als Ausstellungsort einer Urkunde Hugos II. von Werdenberg.

1295 Erste urkundliche Erwähnung des Litscher-Hauses als Gerichtsort von Hugo II. von Werdenberg.

um 1305 Übernahme der Herrschaft Freudenberg durch Erbschaft.

1305 Übernahme von Sevelen als Pfand vom Bistum Chur.

1317 Übernahme der Herrschaft Schellenberg durch Kauf.

nach 1369 Ausbauten im Burghof. Palas und Bergfried werden durch einen gemauerten Zwischenteil verbunden.

1399 Übernahme der Burg Wartau nach einem schiedsgerichtlichen Verfahren.

um 1402 Trotz Heirat mit Beatrix von Fürstenberg muss Graf Rudolf II. von Werdenberg-Heiligenberg die Burg Werdenberg verpfänden. Sie gelangt an die Grafen von Montfort-Tettnang.

1404 Um wieder in Besitz der Burg zu kommen, kämpft Rudolf II. von Werdenberg-Heiligenberg mit den Appenzellern in der Schlacht am Stoss gegen die Habsburger. Schloss und Städtchen gelangen während des Appenzeller Burgensturms nicht in ernsthafte Bedrängnis.

1414 Rudolf II. von Werdenberg-Heiligenberg muss auch Burg und Herrschaft Wartau an den Grafen Friedrich von Toggenburg verkaufen.

1428 Das Geschlecht von Werdenberg-Heiligenberg stirbt mit dem letzten Grafen, Hugo V., aus.

um 1400 bis 1483 Die Grafen von Montfort-Tettnang sind Besitzer der Burg. Meistens verwalten Vögte die

Grafschaft. Der letzte Graf, Wilhelm VIII. von Montfort-Tettnang, stirbt als Aussätziger.

1478 Die Werdenberger erhalten einige Rechte, die Stadtbewohner vereinigen sich in einer Bürgergemeinde und erbauen das Rathaus am oberen Stadttor.

ERSTE ZWISCHENPHASE MIT MEHREREN BESITZERWECHSELN (1483 BIS 1517)

um 1483 Die Witwe von Graf Wilhelm VIII., Clementa von Hewen, heiratet Graf Johann Peter von Sax-Misox. Die Leute der Grafschaft Werdenberg verweigern den Huldigungseid.

nach 1483 Johann Peter von Sax-Misox muss die Burg und Herrschaft an den eidgenössischen Stand Luzern verkaufen. Dieser tritt die Herrschaft später an die Südtiroler Freiherren von Castewart ab, welche sie an die Freiherren von Hewen weiterverkaufen.

1486 In Ulm erscheint der erste Druck der «Schwäbischen Chronik» von Thomas Lirer. In diesem literarischen Text, einer speziellen Art von Fabulierung und Vermischung historischer Namen und Fakten, kommen Montforter und Werdenberger häufig vor.

ZEIT DER GLARNER LANDVOGTEI

1517 Der eidgenössische Stand Glarus kauft Schloss und Herrschaft Werdenberg. Dazu gehören die Dörfer Sevelen, Buchs, Grabs, das Städtchen Werdenberg und Teile Wartaus. Von nun an regieren Glarner Landvögte während dreijährigen Amtszeiten. Sie residieren auf Schloss Werdenberg. Beim Auftritt des jeweils neuen Landvogts müssen die Werdenberger als Nicht-Schweizer den Glarner Eidgenossen den Huldigungseid ablegen.

1525 Unter Landvogt Jost Tschudi

wird die Reformation durchgesetzt. Die Bauernbewegung hat einen Aufstand aus Teilen der Bevölkerung zur Folge, der aber unterdrückt wird. Ein «Gehorsam und Reuebrief» beschneidet die Rechte der Leute. Das Franziskanerinnenkloster in Grabs, die Kapellen in Werdenberg und Grabs verlieren ihre Bedeutung und zerfallen.

1611 bis 1629 Pestzüge fordern in der ganzen Schweiz viele Tote und treffen auch Werdenberg.

1667 In einem «Freiheitsbrief» erhalten die Werdenberger vom Rat von Glarus einen Teil ihrer Rechte zurück. Das Los der Armen wird etwas gemildert, doch viele Leute leben von der Bettelei, andere begeben sich in fremde, häufig venezianische Kriegsdienste.

1695 Während den Antrittsfeierlichkeiten des neuen Landvogts Johannes

Zweifel bricht in der Küche ein Feuer aus und zerstört weite Teile des Bergfrieds und des Palas. Beim raschen Wiederaufbau entsteht das markante Walmdach des Schlosses.

1705 Aufgrund einer Beschuldigung zweier Burschen am Landtag in Schwanden verlangt der Glarner Rat Urkunden aus Werdenberg zurück, darunter auch den «Freiheitsbrief».

1719 Bei der Antrittsfeier des neuen Landvogts erklärt Landeshauptmann Johannes Hilty, die Untertanen würden den Huldigungseid nur leisten, wenn sie endlich die Urkunden und den «Freiheitsbrief» zurückbekommen.

1721 Gefährliche Zuspitzung des Streits führt zur Gefangennahme der Werdenberger Abgeordneten in Glarus. Dabei stirbt Landeshauptmann Johannes Hilty im Gefängnis. Glarner Truppen marschieren in Werdenberg ein.